

## **Stark durch Kooperation**

### **Gemeinsam Forschen(d) lernen als Weg zur evidenzinformierten Lehrpraxis**

#### **Keynote Referat: Kooperative Eigenständigkeit – Forschendes Lernen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung**

##### **Professor Dr. Peter Tremp (PH Luzern)**

*Forschendes Lernen* hat sich als eingängige Formel im deutschsprachigen Hochschulraum etabliert und sich als Postulat auch in Pädagogischen Hochschulen verbreitet. In der beabsichtigten strukturellen Angleichung des Studiums an die Forschung sollen Studierende – so die am meisten zitierte Kurzcharakterisierung – «den Prozess eines Forschungsvorhabens, das auf die Gewinnung von für Dritte interessanten Erkenntnissen gerichtet ist, in seinen wesentlichen Phasen – von der Entwicklung der Fragen und Hypothesen über die Wahl und Ausführung der Methoden bis zur Prüfung und Darstellung der Ergebnisse in selbstständiger Arbeit oder in aktiver Mitarbeit in einem übergreifenden Projekt – (mit)gestalten, erfahren und reflektieren» (Huber & Reinmann, 2019, S. 3).

*Forschendes Lernen* ist der wohl bedeutsamste konzeptionelle Beitrag der Hochschuldidaktik: Hier wird eine Besonderheit der Bildungseinrichtung Hochschule didaktisch berücksichtigt und damit ein spezifisches Verständnis akademischer Bildung betont, das beispielsweise wissenschaftliche Fundierung ebenso einschliesst wie die Bedeutung studentischer Eigenständigkeit. Damit sind aber auch bestimmte Rollenzuschreibungen und -erwartungen verbunden und spezifische Formen der Zusammenarbeit angestrebt.

In der konkreten Ausgestaltung des *Forschenden Lernens* sind nicht nur Disziplinbesonderheiten bedeutsam, sondern insbesondere auch Bezüge zu Beruflichkeit zu klären. So stellt sich beispielsweise in ausgeprägt professionsorientierten Studiengängen die Herausforderung einer sorgfältigen Relationierung von Forschungsorientierung und Berufsbezug.

Zum Beispiel in den Studiengängen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Hier zeigen sich interessante Verbindungsmöglichkeiten in inhaltlichen Zusammenhängen (beispielsweise: schulpraktische Fragen als Ausgangspunkt von studentischen Forschungsvorhaben), in sozialen Konstellationen (beispielsweise: studentische Forschungsvorhaben in enger Zusammenarbeit mit Lehrpersonen) oder in struktureller Hinsicht (beispielsweise: studentische Forschungsvorhaben verbunden mit unterrichtlichem Praktikum). Oder es werden Forschungsergebnisse in schulpraktischem Kontext präsentiert und zur Diskussion gestellt und damit einer «berufspraktischen Validierung» unterzogen.

In der konkreten Realisierung von Forschungsorientierung im Studium stellen sich zudem Fragen nach dem Anspruch des angestrebten Kompetenzniveaus und der Reichweite des erarbeiteten Wissens: Geht es tatsächlich um Forschung – oder lediglich um forschungsnahe oder -analoge Tätigkeiten? Und was bedeutet dies alles für die curriculare Struktur eines Studiengangs, zum Beispiel für die Gestaltung der Studieneingangsphase?

##### **Literatur**

- Huber, Ludwig & Reinmann, Gabi (2019). *Vom forschungsnahen zum forschenden Lernen an Hochschulen. Wege der Bildung durch Wissenschaft*. Wiesbaden: Springer VS.
- Tremp, Peter (2020). Forschungsorientierung und Berufsrelevanz. Hochschuldidaktische Überlegungen zum Lehramtsstudium. In: *Journal für LehrerInnenbildung*, 20 (2), S. 16-32.  
[https://doi.org/10.35468/jlb-02-2020\\_01](https://doi.org/10.35468/jlb-02-2020_01)
- Tremp, Peter (Hrsg.) (2015). *Forschungsorientierung und Berufsbezug im Studium. Hochschulen als Orte der Wissensgenerierung und der Vorstrukturierung von Berufstätigkeit*. (=Blickpunkt Hochschuldidaktik 126) Bielefeld: Bertelsmann.